

Geschäfte in einer politisch angespannten Situation

KRISE

Geschäfte in einer politisch angespannten Situation

Zwischen Russland und der Ukraine bleibt die Lage explosiv. Indes versuchen österreichische Firmen in Russland, die Geschäfte aufrechtzuerhalten. Beregnungsmaschinen-Produzent Bauer Group baut ein neues Werk; Landmaschinenhersteller Pöttinger kämpft mit der Investitionsunlust.



Lass es regnen: Geht es nach den Plänen der Bauer Group, sollen **Regenmaschinen** bald in Russland produziert werden

LANDMASCHINEN

Ausgebremst: Um ein Viertel weniger Aufträge

GRIESKIRCHEN. Der oberösterreichische Landmaschinenproduzent Pöttinger verzeichnet in Russland einen um 25 Prozent niedrigeren Auftragszugang als vor einem Jahr. „Das ist viel“, sagt Russland-Verkaufsleiter Alexandr Zernov zum WirtschaftsBlatt. Das meiste Geschäft werde kurzfristig und im zweiten Quartal gemacht. „Es wird daher spannend, was die nächsten Wochen bringen.“

Das Grieskirchner Familienunternehmen bekommt die seit Monaten andauernde wirtschaftliche Krise in Russland voll zu spüren. Laut Zernov verstärkt die politisch heikle Situation den seit Herbst spürbaren wirtschaftlichen Abschwung weiter. Konkret fährt die Landwirtschaft ihre Investitionen zurück. Außerdem ist

der Rubel seit Herbst gegen den Euro massiv gefallen (siehe Chart oben). Damit haben sich auch die Landmaschinen von Pöttinger verteuert - um 15 Prozent stellt Zernov fest.

Der Export von Maschinen nach Russland passiere derzeit „sehr vorsichtig“, das heißt nur bei Auftragszugang und gegen Vorauszahlung. Außerdem werde versucht, die Lagerbestände, die Pöttinger in Russland hat, abzubauen.

Hoffnung bleibt

Russland gilt bei Pöttinger als stark wachsender Markt. Derzeit trägt das Riesenland mit knapp zwei Prozent oder fünf Millionen € zum Gesamtumsatz von 303 Millionen € (Geschäftsjahr 2012/13) bei. Zernov hofft zwar, dass er den Umsatz in Russland heuer halten kann, ist aber realistisch. Zu unklar und offen sei die Lage, sagt er mit Blick auf die jüngsten Entwicklungen in der Ostukraine. Dennoch bleibe Russland für Pöttinger ein „ganz wichtiger Markt“ und die Aktivitäten werden nicht gebremst. „Wir glauben an Verbesserungen und dass die EU und die USA ihre Sanktionen nicht verschärfen.“

Pöttingers russische Kunden für Mähwerke und Ladewagen sind private Betriebe mit 1000 bis 10.000 Hektar Fläche. (pat)

BEREGNUNGSTECHNOLOGIE

Bauer bleibt bei Neubau von Werk in Grenzregion

VOITSBERG. „Nein, der Bau des neuen Werks in Russland verzögert sich nicht“, sagte Otto Roiss, CEO der steirischen Bauer Group am Wochenende beim Telefonat mit dem WirtschaftsBlatt. „Die Planung für die neue Produktion ist fertig und braucht nur umgesetzt zu werden.“

Offen ist zwar noch der genaue Standort, dafür steht die Region fest - und die ist durchaus brisant: nämlich nahe der ukrainischen Grenze. „Wir werden jedenfalls im Süden bauen und prüfen derzeit zwei Grundstücke“, sagt Roiss. Beide liegen rund 70 Kilometer von der Grenze entfernt. Knapp dahinter befindet sich die ostukrainische Stadt Lugansk, Pro-russische Gruppen besetzen immer wieder offizielle Gebäude in ostukrainischen Städten. Erst am Samstag kam es in Donetsk zu Zusammenstößen mit ukrainischen Sicherheitskräften. Außerdem sollen laut Nato tausende russische Soldaten hinter der russischen Grenze stationiert worden sein (s. auch S.19).

Soldaten hat Roiss „nicht mehr als sonst“ gesehen. Er glaubt nicht, dass es zu kriegerischen Auseinandersetzungen kommt und spricht von „kurzfristigen Irritationen“. Die Rubelab-

wertung sieht er gelassen. Die größere Gefahr liegt für ihn in einer möglichen Verschärfung der Sanktionen. „Das kann aber in niemandes Interesse sein.“

Großer Vertrag

Wie wichtig der „gewaltige Markt Russland“ für die Bauer Group ist, zeigt „der große Vertrag“ für die Lieferung von Beregnungsmaschinen, den Roiss gerade unterschrieben hat. „Er verdoppelt unseren Export nach Russland“, sagt Roiss. Die Lieferungen beginnen in einigen Wochen.

Derzeit trägt Russland mit sechs bis acht Prozent zum Umsatz bei. Im vergangenen Geschäftsjahr (Ende 30. September) setzte die Bauer Group insgesamt 167 Millionen € um.

Die Entscheidung, welches Grundstück gekauft wird, falle in vier bis acht Wochen, betont Roiss. „Wir suchen nach der günstigsten Variante, auch hinsichtlich Lieferanten und Transportmöglichkeiten.“ Geht alles nach Plan, könnte acht bis zwölf Monate nach Baubeginn die Produktion starten.

Die Bauer Group will in Russland Beregnungsmaschinen bauen, später auch Maschinen für die Verarbeitung von Gülle. Die Investitionssumme gibt Roiss nicht bekannt. (pat)